

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Abnehmern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 6.



Insertionsgebühren für die 3gehaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf.
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
 Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
 Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
 (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
 Mit der Gratis-Beilage:
 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Montag, den 27. d. Mts.

Keine Sitzung.
 Merseburg, den 24. October 1890.
 Der Vorkseher der Stadtverordneten.
 Witte.

Merseburg, den 24. October 1890.

† Fragen und Antworten in Bezug auf die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Was haben diejenigen von der Invaliditäts- und Altersversicherung, deren Versicherungspflicht durch Tod oder aus anderen Gründen vor Erlangung von Renten erlischt?

Hier und da wird es Leute geben, denen die Nützigung, Versicherungsbeiträge zu zahlen, unwillkommen ist. Mancher Arbeiter denkt vielleicht: „Wer weiß, ob Du siebzig Jahre alt wirst oder ob Du nicht einmal schnell wegstirbst, was hast Du, was haben Deine Angehörigen dann davon, daß Dir der Arbeitgeber oder Dienstherr Jahre lang Abzüge von Deinem Lohn machen dürfte?“ Ein solcher Standpunkt wäre von Grund aus verkehrt, weil er das Wesen der Versicherung verkennt. Wenn Jemand seine feste und fahrende Habe gegen Feuersgefahr versichert, so geschieht es in der Hoffnung, daß er vom Brandunglück verschont bleiben möge, und in der vorsorglichen Absicht, für den Fall, daß das Besühdete doch eintreten sollte, sich möglichst schadlos zu machen. Brennt er ab und ist nicht versichert, so ist das Unglück groß. Brennt er aber nicht ab und ist versichert, so hat er seine Beiträge keineswegs umsonst gezahlt, da er unter allen Umständen den Vortheil genossen hat, versichert zu sein. Er wird sich im letzteren Falle immer noch glücklicher schätzen müssen, als sein Nachbar, welcher abbrannte, einerlei ob der Nachbar seinen Schaden vergütet erhält oder nicht. Der Glückliche, der nicht in die Lage kommt, die Wohlthaten der Versicherung in Anspruch zu nehmen, kann sich sagen, daß er mittelbar durch seine Beiträge das Loos der Krüppel, Siechen und Alten unter seinen Genossen mildern und ein Wert ausgleichender Gerechtigkeit vollbringen hilft.

Nun hat aber noch der gegen Gebrechlichkeit und Alter Versicherte im Vergleich mit dem gegen Feuer Versicherten durch das Wohlwollen des Gesetzgebers eine Reihe von Vortheilen voraus. Zunächst hat er nicht die ganzen Kosten der Versicherung aufzubringen, vielmehr tragen ein Drittel das Reich, ein Drittel die Arbeitgeber und ein Drittel die Versicherten. Ferner aber sind die Beiträge eines Mannes, der in seines Daseins Blüthe weggerafft wird, ohne vorher invalide geworden zu sein, keineswegs verloren. Nur wenn er Junggeselle oder kinderloser Wittwer war, hat es bei den geleisteten Beiträgen sein Bewenden. Hinterläßt er aber eine Wittve oder Kinder unter 15 Jahren, so

erben diese die gezahlten Beiträge. Ebenso vererbt eine versicherte Frau, wenn ihr Tod vor Erlangung der Alters- oder Invalidenrente eintritt, die gezahlten Beiträge auf ihre noch nicht fünfzehnjährigen Kinder.

Das Gesetz mußte auch Vorsorge für den Fall treffen, daß die Versicherungspflichtigkeit einer Person bei Lebzeiten derselben erlischt. Ein Landarbeiter, ein Geselle, erwirbt durch Fleiß und Sparsamkeit oder durch Erbschaft zc. so viel, daß er sich eine eigene Wirtschaft, eine eigene Werkstatt einrichten kann. Dann hört die Versicherungspflicht für ihn auf. Er bekommt nichts zurückgezahlt, kann sich aber freiwillig weiterversichern. Selbstverständlich muß er nun, wenn er die Versicherung forsetzt, den Theil, den bisher sein Arbeitgeber beitrug, selber steuern, und zum Ausgleich für den Zuschuß, den das Reich giebt, ist er zu einem Zusatzbeitrag von 8 Pf. wöchentlich verpflichtet. Kleine Handwerker, kleine Landwirthe, die in der Regel nur 1 Lohnarbeiter beschäftigen und noch zur Zeit ihrer zwangswweisen Versicherung mindestens 5 Beitragsjahre abgemacht haben, sind von diesem Zusatzbeitrag befreit. Noch vortheilhafter gestaltet sich die Sache für versicherte Arbeiterinnen, deren Versicherungspflicht dadurch erlischt, daß sie heirathen und die Beschäftigung gegen Lohn oder Gehalt aufgeben. Ein Dienstmädchen, das in eine Wirtschaft heirathet, eine Schneiderin, welche einen Beamten zum Mann bekommt und fortan nur in ihrem Hausstand thätig ist, zc. hat die Wahl, die geleisteten Beiträge zurückzuerhalten oder die Versicherung fortzusetzen. Hier wirkt also wie bei dem verheiratheten Mann, der vorzeitig stirbt, die Versicherung wie eine Sparkasse — ein Umstand, der volle Würdigung verdient.

Zur Moltke-Feier.

Officiell werden folgende Bestimmungen über die Gratulation bei dem Grafen Moltke bekannt gegeben: „Seine Majestät der Kaiser wird seinem ältesten General-Feldmarschall eine hohe Ehre, wie sie in der Geschichte der Armee bisher noch niemals verliehen ist, erweisen: **Die Ehren eines obersten Kriegsherrn**, königliche Ehren; die Fahnen und Standarten der preussischen Garde werden für diesen Tag aus dem Berliner Schlosse in die Wohnung des Gelehrten im Generalstabsgebäude am Königsplatz gebracht, und zwar in Gegenwart des Kaisers und Königs, und dort bis zum folgenden Tage verbleiben. (Der Kaiser stellt sich also für diesen Tag officiell unter den Grafen Moltke.)

Im großen Saale der Wohnung des General-Feldmarschalls werden sich zu diesem hohen Aste gegen 12 Uhr die sämmtlichen deutschen General-Feldmarschälle und Armee-Inspektoren, der General-Oberst von Pape, Oberst-Kommandirender in den Marken, sowie die kommandirenden Generale aller deutschen Korps, die General-Inspektoren der Militär-Bildungsinstitute, der Reichszantler und der Kriegsminister versammeln

und daselbst vom Chef des Großen Generalstabs Grafen von Waldersee empfangen werden. Um dieselbe Stunde ist die 1. Compagnie des 2. Garde-Regimentes z. F. mit den Fahnen und die 1. Schwadron des Garde-Kürassier-Regimentes mit den Standarten, nach Abholung der Feldzeichen vom Schlosse, auf dem Königsplatz vor der Siegessäule aufmarschirt. Auch die Fahnen des Kolbergischen Grenadier-Regimentes Graf Sneydenau, dessen Chef der greise Feldmarschall ist, befinden sich dabei, auf Befehl des obersten Kriegsherrn von einer Abordnung des Truppentheils nach Berlin gebracht.

Sobald Se. Majestät der Kaiser durch die Sieges-Ällee bei den Fahnen- und Standarten-Compagnieen vorbei zum Generalstabs-Gebäude gefahren ist, marschieren diese ebenfalls dorthin und bei dem sie am Portal erwartenden Kaiser vorbei im geschlossenen Zuge hinauf vor die Wohnung des General-Feldmarschalls, dort Stellung nehmend. Nunmehr begiebt sich Kaiser Wilhelm II. bei den Fahnen und Standarten vorbei nach dem großen Saale der Moltke'schen Wohnung, um an die dort versammelten hohen Officiere eine Ansprache zu halten. Hierauf werden die Fahnen und Standarten in den Saal gebracht.

Nachdem begeben sich die General-Adjutanten Grafen Waldersee und von Wittich zu dem Grafen Moltke, um diesen als Ehrendienst zu dem Kaiser und König zu geleiten. Se. Majestät wird hierauf dem geehrten Helden seine und der Armee Glückwünsche aussprechen.

Sobald Se. Majestät sich entfernt haben, werden sämmtliche in Berlin anwesende Prinzen dem Grafen Moltke ihre Glückwünsche darbringen. Es folgen dann die Generalität und die Deputationen. Die Fahnen und Standarten verbleiben bis zum anderen Tage in der Wohnung des General-Feldmarschalls. Vor dem Eingange zu seinen Gemächern wird ein Doppelposten des Infanterie-Regimentes Graf Sneydenau stehen und unten am Haupt-Portal des Generalstabsgebäudes ein Doppelposten der Berliner Garnison, beide in Parade-Uniform. Am Sonntag Abend 7 Uhr findet zu Ehren des Feldmarschalls im Neuen Palais bei Potsdam festliche Tafel statt. Beim Eintreffen des Grafen Moltke in Potsdam werden demselben kaiserliche Ehren durch Aufstellung von Ehrenwachen und Geleit einer Kavallerie-Escorte erwiesen.“

Kaiser Alexander von Rußland wird, wie verlautet, dem Feldmarschall Grafen Moltke zur Feier seines 90. Geburtstages sein Bild übersenden. — Der Kaiser von Oesterreich übersendet eine Deputation des Namen des Feldmarschalls tragenden österreichischen Infanterie-Regimentes Nr. 71 zur Gratulation nach Berlin. Auch aus Italien wird eine Officiers-Deputation zur Beglückwünschung erscheinen.

Das besondere Geschenk des Kaisers an den Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag ist ein neuer Marschallstab von besonderer Pracht

und Schönheit. Der Stab besteht aus einem etwa 60 Centimeter langen silbernen Rohr, welches im Durchschnitt drei bis vier Centimeter hält. Dieser eigentliche Stab ist mit dunkelblauem Sammet überzogen, welcher von oben bis unten abwechselnd mit goldenen Reichsadlern und Krönungskronen besetzt ist. Am oberen und unteren Ende umfassen den Stab abwechselnd Ringe von Perlen, Diamanten und Rubinen, sowie die Widmung des Kaisers: „Kaiser Wilhelm II. dem Feldmarschall Grafen Moltke zum 90. Geburtstage“; dazwischen ist eine Quirlende mit Vorber und Eichenlaub in Gold eingelegt. Den oberen Deckel der Röhre bildet ein Adler mit Kaiserkrone von Diamanten auf weißem Emaillegrunde, umgeben von einem Kranz von Rubinen, während den unteren Schluß eine weiße Emailleplatte bildet, welche das verschlungene W. R. und Krone ebenfalls in Diamanten mit Edelsteinumrahmung, enthält; auf dieser unteren Platte sind besonders die Nojen von Sapphirn mit besonderer Kunst ausgeführt und von seltenem Farbenglanz. Die ganze den Marschallstab bildende Röhre ist zur Ausnahme eines Dokumentes bestimmt, in welchem dem Jubilär die besondere Gunst des Monarchen ausgedrückt wird.

Die Glückwunsch-Adresse der deutschen Städte an Graf Moltke hat folgenden Wortlaut:

„Gew. Excellenz nahen sich die Vertreter der Städte des Vaterlandes, um Ihnen, ohne Unterschied der Staaten und der Stämme, den Dank der deutschen Bürgerchaften insgemein an Ihrem 90. Geburtstage auszusprechen. Nächste dem großen Herrscher, der Sie zu finden und Ihnen die rechte Stelle anzuweisen gewußt hat, und dessen Sie wie wir alle heute in dankbarer Verehrung gedenken, sind Sie es gewesen, der den lieben Frieden unseres Heerdes, das thätige Schaffen der fleißigen Arbeit, das stille Glück der Bürgerhäuser gesichert und gefestigt hat. Gesichert, indem Sie das gemaltigste Werkzeug der Nation häßten, richteten und lenkten. Geseigt, indem Sie diesem Werkzeug einen Zug und einen Geist einhauchten, der den Schöpfer überbannern wird. Deutschlands Bürger sind auch Deutschlands Soldaten. Wir kommen, Ihnen zu danken, wir alle, die wir unter Ihrer Führung zum Kriege ausziehen und zur Siegesfeier heimgeführt sind, und für die, welche nicht heimgeführt sind, danken Ihnen die Väter und die Weiber. Friedensglück und Namens Ehre ist jeden Diefers werth. Auf den Wegen, die sie uns führten, sind unsere Väter nicht umsonst gestorben, und Ihr Name bleibt im freudigen Gedächtniß der Lebenden und wird bleiben in dem ihrer Kinder und Enkelkinder. Wir segnen den Tag, der dem deutschen Volke seinen Moltke gab, und nicht minder den Tag, an welchem nach 90 Jahren es diesem Volke vergönnt ist, seinem Heldherren seinen Dank zu sagen.“ (Folgen die Unterschriften.)

Für die Theilnehmer am Moltke-Fackelzug waren bis Donnerstag Abend in Berlin rund 20 000 Karten vergriffen. 10 000 Theilnehmer werden noch erwartet. Da nun noch zwei große Sängergesellschaften auf den Platz rücken, so wird der Zug eine Nischenausdehnung erhalten. Für den Kostümzug findet heute Freitag die Generalprobe statt. Die bargelegenen Kostüme sind von außerordentlicher Pracht. So repräsentiert allein der Anzug des führenden Heroldes einen Werth von 8000 Mark. Am Generalstabsgebäude werden die Künstler dem Grafen Moltke eine besondere Kundgebung bereiten. Eine junge Dame wird ein von Ernst von Wildenbruch verfaßtes Gedicht sprechen und die auf dem Fuldigungswagen thronende Victoria wird dem Jubilär eine Lorbeer überreichen. Am Sonntag Abend wird eine sehr umfangreiche Illumination stattfinden.

Moltkes Geburtstag wird auch in den reichs-ländlichen Schulen festlich begangen werden. Nach Anordnung des Oberschulrathes in Straßburg ist am Sonnabend in allen Schulen des Reichslandes eine Feier zu Ehren des Grafen Moltke zu veranstalten, wobei neben Gesangsvorträgen und Deflamationen in einer Festsprache auf die Verdienste des Marschalls um das Vaterland hingewiesen werden soll.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 24. Oct. Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag Mittag, auf Einladung des Regenten von Braunschweig, nach Blankenburg am Harz zur Jagd gereist und dort am Abend wohlbehalten eingetroffen. Der Kaiser wurde von dem Prinzen Albrecht und von den Spitzen der Behörden empfangen und von der Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt.

Nach der Ankunft fand auf dem Blankenburger Schlosse ein Diner statt. Die Rückreise nach Berlin wird am Sonnabend Abend erfolgen.

In Berlin wird die Verlobung des Prinzen Maximilian Alexander von Baden, Enkels des Großherzogs, mit der Prinzessin Victoria Luise von Schleswig-Holstein als bevorstehend angekündigt. Da die Ehe des seit sechs Jahren vermählten Erbgroßherzogs von Baden kinderlos ist, wird der Prinz Maximilian möglicherweise badischer Thronfolger.

Fürst Bismarck kommt nach Berlin. Im preussischen Herrenhause wird als bestimmt angenommen, Fürst Bismarck werde an den Verhandlungen des Hauses über die neuen Reformgesetze theilnehmen. Dieselben kommen allerdings erst im nächsten Jahre an das Herrenhaus.

Graf Herbert Bismarck ist am Donnerstag von Vargin auf dem Stammgute in Schönhausen a. d. Elbe angekommen.

Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Der bayerische Antrag auf Zulassung der Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn wurde einer Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Die Einberufung des Reichstages ist vertagt. Nach der Kreuzzeitung darf als feststehend betrachtet werden, daß angesichts des Zusammentrittes des preussischen Landtages der Reichstag erst vierzehn Tage nach dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin (18. Nov.) von Präsidenten, dem die Befugniß der Einberufung übertragen ist, zusammenberufen werden wird.

Die Abfindungssumme an den Sultan von Kanjibar für die Abtretung des Küstengebietes in Höhe von 4 Millionen wird bekanntlich die deutsche ostafrikanische Gesellschaft aufbringen. Zur Sicherheit sollen die Küstenzölle den Darlehnern der Summe verpfändet werden.

Aus Kanjibar ist die Nachricht eingegangen, daß die britische Expedition gegen Bitu, da der Sultan jede Genugthuung wegen Ermordung der deutschen Expedition Rünzel verweigert hat, demnächst beginnen wird.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Reichstag hat das neue Budget in der Specialdebatte angenommen. In Prag macht der Statthalter große Anstrengungen, um Czechen und Deutschen im böhmischen Landtage einander näher zu bringen. Bisher sind aber die Erfolge gleich Null gewesen.

Großbritannien. Zur Wiedereröffnung der Parlamentssession sind bereits zahlreiche Abgeordnete in London angekommen.

Italien. Die Begegnung zwischen Crispi und dem Reichskanzler von Caprivi ist auf den 8. November festgesetzt und wird in Mailand stattfinden. König Humbert wird im nahen Monza den deutschen Staatsmann empfangen. Die italienischen Zeitungen begrüßen den Reichskanzler bereits in sehr herzlichen Artikeln.

Portugal. In Ostafrika haben verschiedene Eingeborenen-Häuptlinge den Portugiesen ihre Streitmacht gegen die Engländer zur Verfügung gestellt. Zu einem Kriege wird es allerdings nicht kommen, aber die Liebehaltung der Eingeborenen ist doch für die Beliebtheit der Engländer in Afrika bezeichnend.

Niederlande. Ein neues Bulletin der Aerzte besagt, daß König Wilhelm nicht mehr zu rechnungsfähig sei. Die Körperkraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Complicationen eintreten, noch lange werde leben können.

Frankreich. Um der Hochzeit der Tochter des russischen Vorkaisers mit einem französischen Officier beizuwohnen, sind mehrere Großfürsten in Paris angekommen. Auch Präsident Carnot wird zugegen sein. In der Deputiertenkammer wurde am Donnerstag die Budgetdebatte begonnen. Der Finanzminister vertrat die Finanzlage, aus der Kammer wurde aber mehrfach der entschiedene Wunsch nach größerer Sparsamkeit ausgesprochen. — Nachdem der frühere boulangistische Abg. Mermetz den General in seinen Enthüllungen geradeweis als Betrüger hingestellt hat, nimmt Boulanger nunmehr zur Widerlegung das Wort. Der General behauptet, er habe

nicht von den Parteisubsidien gelebt, er habe vielmehr während seiner politischen Laufbahn seine ganzen Ersparnisse eingebüßt. Er erklärt ferner, er habe seine Pension, 1 Million, die ihm von einem amerikanischen Unternehmer für Borselesungen in den Vereinigten Staaten angeboten seien, sowie andere Summen geopfert, um seinen letzten Wahlbezirk unternehmen zu können. — Eine große Schlägerei zwischen Studenten und Polizisten hat in Paris stattgefunden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen. — Eine Anzahl monarchistischer Abgeordneter wird demnächst offen zu den Republikanern übertreten. — Eine Ladung Pulver ist für die russische Armee von Calais nach Petersburg abgegangen.

Bermischte Nachrichten.

(Unfälle und Verbrechen). Der Baronin Alfons Rothschild wurden auf einer Reise von Wien nach Paris Juwelen im Werthe von 50 000 Frks. gestohlen. — In Rom wurde der in Turin ansässige Graf Cagnasso wegen Fälschungen verhaftet. — In der Feuerwerksschule zu Bourges (Frankreich) hat abermals eine größere Explosion stattgefunden. Mehrere Artilleristen sind verwundet. — Kioftod, 23. Oct. In einem Dampfbugger explodirte heute ein Kesselbohrer. Ein Maschinist und ein Heizer wurden schwer verbrüht und starben im Laufe des Nachmittags; zwei Arbeiter sind leicht verletzt.

(Von Stufe zu Stufe.) In Berlin ist ein merkwürdiges Original, im Volksmunde „Gänsefnochen“ genannt, gestorben. Das war ein 60 jähriger hochgewachsener Mann, welcher seinen Namen dem Umfande verdankt, daß er aus Gänsefnochen Cigarrenspitzen und Federhalter anfertigte, welche er dann allabendlich in den Lokalen des Nordens selbst. Jemand wollte wissen, daß dieser dürftig gekleidete, aber stets wie ein Mann der besseren Stände sich gebührende Alte vor Jahren einer der schneidigsten Rittmeister der Armee gewesen sei, ein Herr von A., den Spiel und Wein so weit gebracht hätten. In einer kalten Dachkammer eines Hauses in der Heineckendorferstraße hat der Tod den alten Knochenmann plötzlich abgerufen. Es war ihm nach schweren Leben ein leichter Tod beschieden.

(Roman und Verbrechen.) Aus Paris wird berichtet: Es ist schon öfters hervorgehoben worden, daß sich häufig Personen, welche ein Verbrechen zu begehen im Begriffe sind, bezüglich der Details der Ausführung desselben von Romanen oder ähnlicher Akte leiten lassen, die ihnen mehr oder weniger unbewußt im Gedächtniß vorschweben. Ist man doch bezüglich einiger derartiger Fälle soweit gegangen, zu behaupten, das Verbrechen sei erst durch den Roman „eingegeben“ worden. Die Ermordung eines Gerichtsvollziehers Gruffé durch einen liebesüchtigen Patron, Namens Gtraud und dessen Geliebte, die demnächst vor dem Schwurgericht verhandelt werden soll, lenkt nun die Aufmerksamkeit auf einen vor vier Jahren erschienenen Roman, in welchem ein Mord genau in der Weise erzählt wird, in der Gouffe ermordet wurde. Ein Gutspächter Namens Cabet ist das Opfer der Intrigue. Seine Frau in einen jungen Becken vom Lande verliebt, sucht ihren Mann zu beiseitigen, um mit ihrem Geliebten eine zweite Ehe eingehen zu können. Es widerstrebt der Frau Cabet aber, zu den gewöhnlichen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen. Sie entschließt sich daher, eine Schlinge ihrem Manne um den Hals zu legen, die ihr Liebhaber durch eine in der Decke befindliche Fallthür hindurch anzieht. Die Frau setzt sich ihrem Manne auf den Schooß, umfaßt ihn und schmeigt sich an ihn. Der Unglückliche brüdt sie an seine Brust und überhäuft sie mit Küßlichkeiten. Da fallen Strohhalme durch die Fallthür auf sie herab, ohne daß der Mann es bemerkt. Das verrätherische Weib erhebt sich plötzlich, wirft ihren Gatten die Schlinge um den Hals und springt zurück. Die Schlinge schießt sich und zieht den zappelnden Körper in die Höhe. — Es wäre von großem Interesse zu wissen, ob im neuesten Falle die Mörder von diesem Romane Kenntnis besaßen. Es würde wiederum zeigen, wie nachtheilig die sogenannten sensationellen Romane wirken.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich im Hotel 1 halben Mond hier 1 Pfeilerspiegel u. 1 Kleiderschrank. Merseburg, den 23. October 1890.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ein billigeres Haus

mit 330 M. Miethsertrag ist bei 1500 M. Anzahlung zum Preise von 5000 M. zu verkaufen. Näheres bei **Fried. R. Runtz** in Merseburg.

Preuß. Beamtenverein.

Für die im Winterhalbjahre im **Schloßgarten-salon** stattfindenden 3 Künstler-Concerte sind den Vereinsmitgliedern und Familien-Angehörigen wiederum Karten für nicht nummerierte Plätze zum ermäßigten Preise von 2 Mark (für alle drei Concerte) bemilligt worden. Die Karten sind beim Schriftführer und beim Vereinsboten zu haben.
Der Vorstand.

Obst- und Zierbäume

Allerläubte, Ziersträucher, Coniferen, Rosen etc. (für Stadtgemeinden aussergewöhnlich starke Allerläubte, für größere Parkanlagen ausserordentlich starke Solitär-bäume, Formobst) sind in großen Mengen, in feinen Sorten, in guter Qualität und zu mäßigen Preisen abgebar. Kataloge auf Verlangen gratis und franko. Gütige Auskünfte erbitte
Hoflieferant Ernst Schmalfuss
in Uichteritz b. Weissenfels.

Zur Herbstpflanzung

empfehle:
Berebelte Süß- u. Sauerkirschen, Äpfel, Birnen, Reineklauden, Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen, Wein.
Canadische Pappeln, Eschen u. Erlen zu billigen Preisen.
Die Baumschule Zweimen b. Bösch.
C. Paßsch.

Kaffee's, feinste Qualitäten à Pfd. 140—200 Pfg.
Gem. Zucker à Pfd. 29 Pfg., 10 Pfd. 2,85 M.
Brodzucker à Pfd. 33 Pfg.
Margarine in allen Preislagen.
Lichte, à Padet 35 Pfg., 10 Padete 3,10 M.
Petroleum, à Etr. 20 Pf. bei 10 Etr. d. Pfd. 12 1/2 Pf.
Draniensburger Kernseife, à Pfd 23 Pfg.
Harzkerseife, " " 22 " "
Bachkerseife, " " 30 " "
Silber-Kerseife, " " 25 " "
Elaun-Kerseife, " " 20 " "
Soda, " " 5 " "

Stärke, Ultramarinblau zc.
Schwed. Zündhölzer, à Padet 10 Pf., 10 Padet 95 Pf., 100 Padet 9 Mk.
Amerik. Schmalz, à Pfd. 48 Pf., sowie alle Waaren bester Qualität empfehle stets zu Vorzugspreisen.

Otto Zachow.

Achtung!

Jedes beliebige Quantum **Pflaster-Bord, Bau- u. Mosaiksteine** ist wieder vorrätzig im **Steinbruch zu Köffen.**
A. Kayser.

Sage Dank an Dr. **Berner'sche** Apotheke in **Endersbach** (Witthg.). In kurzer Zeit wurden Knaben wie Mädchen und Erwachsene durch bekannte Mittel (Preis M. 2,75) vom

Bettläsien

befreit. Obige Firma empfehle ich Jedem. Anton Selmann in Komotau (Böhmen.) F. Fischer in Hannover. Bestandtheile angegeben.

Mist
Fa u k t zu hohem Preise
Groke.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr der im Jahre 1891 zur Unterhaltung pp. erforderlich werdenden Materialien für die Provinzial-Chauffeen:

1. Halle-Weissenfels-Gelartsberga in der Straße von Schkopau bis zum grünen Dämmchen.

210 ehm Chausseerungssteine (Anfuhr vom Bahnhofe Merseburg)
400 ehm Chausseerungssteine (Kohlensandsteine)
365 ehm Bedeckungskies
40 ehm grober gestiebter Kies
5 ehm Pflasterand
110 lfd. Meter bearbeitete Hochbordsteine (Anfuhr vom Saaluser bei Merseburg).

Lieferung und Anfuhr

2. Artern-Merseburg-Leipzig in der Strecke von Klein-Lauchstädt bis Merseburg.

395 ehm Chausseerungssteine (Anfuhr vom Bahnhofe Merseburg).
150 lfd. Meter bearbeitete Hochbordsteine (Anfuhr vom Saaluser bei Merseburg).
198 ehm Bedeckungskies
144 ehm Pflasterand
12 ehm grober gestiebter Kies

Lieferung und Anfuhr.

3. Derselben Chauffee in der Strecke von Merseburg bis zur Grenze mit dem Königreich Sachsen.

276 ehm Chausseerungssteine (Anfuhr von den Bahnhöfen Merseburg und Köschau).
180 ehm bearbeitete Koppflastersteine (Anfuhr vom Bahnhofe Merseburg).
285 ehm Bedeckungskies
150 ehm Pflasterand
68 ehm grober gestiebter Kies

Lieferung und Anfuhr.

4. Wallendorf-Burgliebenau in der ganzen Abtheilung.

50 ehm Bedeckungskies
58 ehm Pflasterand
20 ehm grober gestiebter Kies

Lieferung und Anfuhr.

5. Halle-Lauchstädt in der ganzen Abtheilung.

160 ehm Chausseerungssteine (Anfuhr vom Bahnhofe Schlettau).
135 ehm bearbeitete Koppflastersteine (Anfuhr vom Bahnhofe Schlettau).
300 lfd. Meter bearbeitete Hochbordsteine (Anfuhr vom Saaluser bei Halle und Merseburg).
90 ehm bessere Pflastersteine (Kohlensandsteine)
144 ehm Bedeckungskies
60 ehm grober gestiebter Kies
295 ehm Pflasterand

Lieferung und Anfuhr.

6. Artern-Merseburg-Leipzig in der Strecke von der Merseburger Kreisgrenze bis Klein-Lauchstädt.

150 lfd. Meter bearbeitete Hochbordsteine (Anfuhr vom Saaluser bei Merseburg).
225 ehm bessere Pflastersteine (Kohlensandsteine)
177 ehm Chausseerungssteine Kalksteine
124 ehm Bedeckungskies
151 ehm Pflasterand
40 ehm grober gestiebter Kies

Lieferung und Anfuhr

soll, und zwar sub 1, 2, 3 und 4 am **Dienstag, den 28. October, Vormittags 10 1/2 Uhr im Gasthose „zum deutschen Hofe“** zu Merseburg (Lauchstädter Straße) und sub 5 und 6 am **Dienstag, den 28. October, Nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthose „zum schwarzen Adler“** zu Lauchstädt an den Mindestfordernden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.
Weissenfels, den 15. October 1890.

Die Landes-Bauinspektion.

Reißstäbe-Auction.

Dienstag, den 1. November cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gewehrgat des Rittergutes **Goseck** circa **800 Schock** vierjährige weidene und faulbäumene **Reißstäbe** öffentlich meistbietend verkauft werden.
Goseck, am 23. October 1890.

Die gräf. von Zech'sche Rent-Einnahme.

Unübertroffen sind:

Knorr's Erbsen-, Kohnen-, Linsen-, Capicola-, Julienne-, Reis-, etc. Suppeneinlagen, die — 10 Minuten gekocht — eine vorzügliche Suppe liefern.

Knorr's Suppentafeln mit Fleischextract in 10 verschiedenen Sorten, à Tafel 20 Pfg., ausreichend um 5—6 Teller schmackhafte Suppe zu bereiten.

Knorr's Erbsenwurst à 35 Pfg. zu 10 Tellern Suppe, nur im Wasser aufkochen lassen.

Kouillon-Kapseln à Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., werden nur im kochenden Wasser aufgelöst.

Neumanns Gewürze und Salze machen alle anderen Zuthaten zum Fleisch, Braten zc. entbehrlich.

Alleinverkauf zu bei

Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, Burgstrasse 16.

Zum 1. November freundlich möbliertes Zimmer (mit Mittagsstisch) in der Nähe der Hallischen oder Lindenstraße gesucht. Offerten mit Preisangaben unter **H. W. 10.** in der Kreisblatt-Expedition abzugeben.

Adress- u. Visitenkarten

in geschmackvoller Ausführung liefert
F. Karius, Brühl 17.

Der berühmte

Zuntz-Kaffee

zum Preise von **Mk. 1,70 bis 2,00**

das Pfund

ist in **Merseburg** zu haben bei

C. L. Zimmermann.

Anst. j. Mädchen w. d. feine Damen-schneiderei erl. woll. w. sof. ang.
Ober-Burgstraße 7.
Das. **Quarbeiterin** gesucht.

Leute zum Rübenausnehmen werden gesucht. **Ww. Fischer,** Köschau.

Eine Wohnung ist veränderungs halber sofort oder auch zu Neujahr zu beziehen.
Dom, Brauhausstraße 7.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Überall vorrätig.



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für
Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter u. Recon-
valescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,
laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,26 Gewichtstheile Malz-
Extract, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116
Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller
überhaupt existierenden Biere, vorzüglichstes Hausgetränk empfiehlt die
(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)
Analyse gratis! Niederlage: Analyse gratis!

Carl Adam, Bierdepot.

Brikets-Verkauf vom Wagen.

Von jetzt ab durchfahren meine Wagen mit Brikets beladen wieder
regelmäßig die Straßen der Stadt und der Vorstädte.

Der Verkauf geschieht nach Stückzahl und Kosten:

130 Stück	70 Pfg.	} frei Haus.
1800 " 6 Mt.	75 " "	
2000 " 10 " "	" " "	

In meiner Behausung abgegebene Bestellungen werden stets prompt
ausgeführt.

Heinrich Schultze.

Brikets und Preßkohlensteine

von Grube „Paul“—Luckenau
liefere ich in jedem Quantum, und von vorzüglichster Be-
schaffenheit prompt und billigst.

Heinrich Schultze.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß jeden Tag frisch geschlachtete
hochfeine Dresdener Fettgänse und Thüringer Gänse, Enten,
Hähnchen und Kochhühner zu haben sind.

M. Grunow, Sand 14.

Gänse- und Entenfedern sind stets abzulassen.

Frische Krammetsvögel,
Frische Lerchen,
Frische Schweinspökelnkochen,
Rügenwalder Gänsepökelfleisch,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Neue gutkochende Hülsenfrüchte,
C. L. Zimmermann.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.

Prima Seehecht, Schellfisch.
Eingetroffen: Flunders, Bücklinge, Aale,
Sprotten, ger. Schellfisch, f. Rheinlachs,
Ural-Caviar, Bismarck-Heringe.

W. Krämer.

Von jetzt ab nur alle 14 Tage
jeden Montag von Nachm. 8 Uhr ab
frisches Lichtbier
in der **Stadtbrauerei.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit Balkon,
acht Zimmern, mehreren großen und kleinen
Kammern und Zubehör noch zu vermieten, auf
Verlangen auch getheilt. Oberaltenburg 7.

Ein Haus im Bürgergarten, 8 Räume, ist
sofort zu vermieten und zu beziehen.

Gute Milch.

Größeres Quantum sucht ein zahlungsfähiger
Abnehmer. Adr. unter **T. 408** an Haasen-
stein & Vogler A. G., Leipzig, erbeten.

Von heute ab wieder

Milch v. Rittergut Blößen
Reine Milch à Liter 15 Pfg., süße Sahne
à Liter 80 Pfg., saure Sahne à Liter 1 Mk.
täglich frisch.
Adolph Stephan, Unteraltenburg 1.

Frische Pfannenkuchen

empfehle die Bäckerei von
P. Weber, Georgstraße 1.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 25. October. Zum ersten Male:
Die Haudenlerche. Schauspiel in 4 Acten von
Ernst von Wildenbruch.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 25. October. Anfang
1/2 7 Uhr. 1. Gastspiel des Herrn Carl Sonntag.
Lartuffe. — Hierauf: Frauenemancipation. — Zum
Schluß: Die Unglücklichen. — Altes Theater.
Sonnabend, 25. October. Anfang 7 Uhr. Zum
1. Male: Ramsell Witouche. Pöffe in 3 Acten.

Auszug aus unserem General-Catalog.
In hochelegant sitzenden
Corsets,

Geradehalter,

Braut-Corsets,

Mädchen-Corsets,

Kinder-Corsets,

Reform-Corsets,

Normal-Corsets,

bieten stets das Neueste u. Prac-
tischste in grösster Auswahl,
von 42 cm bis 90 cm, zu aller-
billigst. Preisen am Platze.

Bei brieflichen Bestellungen ist nur
Angabe der Taillenweite erforderlich.

Auswahlsendungen
bereitwilligst.

Emil Plöhn & Co.

Merseburg.

Unsere Verkaufspreise für alle
Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft
und als einzig dastehend zu bekannt,
um noch besonders hervorgehoben zu
werden. Es ist nach wie vor unser
Grundsatz, auf diesem Gebiete stets
die ersten Mode-Erscheinungen
— die grössten Sortimente —
die billigsten Preise zu bringen.
Für die in unseren Schaufenstern
ausliegenden massgebenden Preise
wird jedes Quantum geliefert.

Achtung!

Der **Aeltere Krieger-Verein** be-
absichtigt die **Gedenkfeyer des 90. Geburtstages**
Sr. Excell. des Generalfeldmarschall Grafen
Moltke nachstehend zu feiern:

Sonnabend, den 25. October cr.
Zapfenstreich.

Antritt 7 1/2 Uhr Abends beim Hauptmann Hertel.

Sonntag, den 26. October cr.
Reveille.

Antritt 5 1/2 Uhr früh beim Hauptmann Hertel.
Abends 7 1/2 Uhr in den Räumen der „Reichskrone“

Abendunterhaltung
mit anschließendem Ball.
Das Directorium.

Funkenburg.

Sonntag, 26. Oct., von Nachm. 4 Uhr und
Abends 7 1/2 Uhr ab Tanzmusik. D. Brandin.

Bade-Anstalt

im hiesigen **Königlichen Schloßgarten**,
täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr
geöffnet.

Einzelverkauf von allen ff. **Greizer**
Damenleiderkoffen, Casimir u. dergl. aller
Farben; Muster fr. **Christ. Röber, Greiz.**

Für die Redaction verantwortlich: G. u. F. Leibholz. Schnellpressendruck u. Verlag von G. Leibholz.

Siehe 1. Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 22. Oct. Der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes gedenkt auch in diesem Jahre den Geburtstag unseres Reformators Dr. Martin Luther durch eine künstlerische Veranstaltung zu feiern. Wie im vorigen Jahre in Döbriental „Luther“ die Schauspielkunst, so wird in diesem Jahre die edle Musik dazu beitragen, den nationalen Ehrentag des 10. November zu verherrlichen. An zwei Tagen, am Sonntag den 9. November und Montag den 10. November, soll das Oratorium „Luther“ von dem als geistlicher Tonkünstler rühmlichst bekannten Komponisten Ludwig Meinardus aus Bielefeld in unserer Wenzelskirche zur Aufführung gelangen. Schon seit Wochen sind die Vorbereitungen dazu im vollen Gange und die zur Mitwirkung erforderlichen Kräfte gewonnen.

† Raumburg, 23. Oct. Ein hiesiger Anwaltschreiber hat sich nach Verübung von Unterschlagungen und anderer Unredlichkeiten von hier heimlich entfernt. — Ein Dienstmädchen, welches gestern Abend in einem hiesigen Ladengeschäfte Einkäufe bezogen wollte, entwendete dafelbst eine Tasse, welche sie schnell unter die Kleidung verbarg. Das Mädchen war jedoch beobachtet worden und der Raub wurde ihr wieder abgenommen, als sie damit spurlos verschwinden wollte.

† Weißenfels, 23. Oct. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde der seit Sonntag Nacht vermisste Schneidermeister G. Strauß von seinen zwei Söhnen, die ihn unermüßlich gesucht, in bewußtlosem Zustande in einer sehr tiefen Grube bei Delitz aufgefunden und nach hier transportiert. Der Verunglückte ist in jener Nacht vom richtigen Wege abgerathen und schließlich in den Bruch gestürzt. Nach seinem Sturze hat er mehrere Stunden bewußtlos gelegen und erst am Morgen seine Besinnung wieder erlangt. Seine Hilferufe verhallten ungehört, und so hat der Bessamernswerte 2 1/2 Tage lang, noch dazu ohne jegliche Nahrung, bei der jetzt herrschenden Kälte an jenem schrecklichen Orte zubringen müssen, bis endlich die Mütter seiner Söhne von Erfolg gekrönt und er mit Hilfe einer hinzugerufenen Anzahl Leute aus Delitz wieder ans Tageslicht geholt wurde. Sein Zustand ist ein bedenklicher und der Arzt zweifelt sehr, ob es möglich ist, ihn am Leben zu erhalten. Infolge der Kälte ist der ganze untere Theil des Körpers geschwollen und völlig gefühllos. Die Hände waren derartig geschwollen, daß die Ringe von den Fingern gefreit werden mußten. Das Bewußtsein ist wieder zurückgekehrt, doch kann er bis jetzt nichts als flüssige Speisen genießen. Falls seine Rettung drei Stunden später erfolgte, wäre er nach Ausspruch des Arztes nicht mehr lebend angetroffen worden.

† Halle, 23. Oct. Anlässlich des hier stattgefundenen socialdemokratischen Parteitagess sind nicht weniger denn für 6000 Mark an Depeschen aufgegeben worden. Der Hauptantheil kommt auf Paris, London und Zürich. Alsdann folgt die Frankfurter Zeitung, Kölnische Zeitung etc. und außerdem ist auch noch direct von Berlin aus für ansehnliche Summen depeschirt worden.

† Zeitz, 21. Oct. Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte heute der Königl. Rechnungsrath und Procuratur-Amtmann Herr Andreas Rüst. Am Vormittag überbrachte Herr Landrath Winkler dem Jubilar den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50. Auch sonst wurden demselben mannigfache Beglückwünschungen zu theil.

† Erfurt, 23. Oct. Ein bekannter socialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, welcher auch auf dem Parteitage in Halle anwesend war, wurde auf der Eisenbahn auf der Fahrt von Halle nach Hause ohne Fahrkarte betroffen. Er zeigte die Karte vor, die ihn zur freien Fahrt nach Berlin zu den Reichstagsverhandlungen und zurück nach seinem Wohnorte berechtigt. Auf die Bemerkung des Schaffners, daß diese Karte nur zu dem angegebenen Zwecke bestimmt sei, gab er nicht an, er habe das nicht gewußt, sondern angenommen, auf Grund dieser Freikarte beliebig die Eisenbahn benutzen zu können.

† Neustadt, a. D., 22. Oct. Große Sen-

sation ruft der am Sonnabend Abend erfolgte Selbstmord des angehenden und vermögenden Gerbereibesetzers Otto Krahnert hervor. Derselbe soll, der „P. Btg.“ zufolge, als Zeuge in eine Jagdaffaire, bei der es sich um Erlegung eines Auerhahns gehandelt, verwickelt sein. Herr Otto Krahnert war am Sonnabend Abend auf dem Eisfelder und soll unter den Gästen mit Bezug auf die Angelegenheit von falscher Zeugenaussage und dieserhalb bevorstehender Weineidsanklage die Rede gewesen sein. Daraus hat sich Herr Otto Krahnert am Sonnabend noch erhängt.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 24. October 1890.

§ Provinzial-Synode. Die gefrige Schlußsitzung der Provinzial-Synode wurde um 8 Uhr durch gemeinsamen Gesang „Nach End, o Herr, nach Ende an aller unserer Noth“ und ein Gebet des Synodalen General-Superintendent D. Schulte eröffnet.

Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuhellen. Die Kreisynode Erfurt hatte Antrag gestellt auf Erlass eines Kirchengesetzes zur Erweiterung der Kirchengenutz zur Abwehr anmaßender Zumanthungen von römischer Seite und zur Bekämpfung protestantischer Ehrgeizhals gegen diejenigen evangelischen Gemeindeglieder, welche ihr Bekenntniß in ärgernißvoller Weise verleugnen. Unter Anerkennung der Beweggründe des Antrages beschloß die Provinzial-Synode einstimmig, mit dem Hinweis auf §§ 13 und 14 der Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung die Gemeinde-Kirchenräth: der Provinz an ihre Pflicht zu erinnern, über Ausschreitungen dieser Art zu wachen und die Gemeindeglieder, die sich derselben schuldig machen, zu rügen, doch lehnte die Synode es für jetzt ab, ein eigenes Kirchengesetz dieses Inhalts zu beantragen.

Auf einen Antrag des Synodalen Göbel und Genossen, die Synode wolle in der Erwägung, daß bei einer sechsjährigen Synodalperiode der Generalsynode es der evangelischen Landeskirche nicht möglich ist, gegenüber der schnellen Vorwärtsbewegung auf allen Gebieten des Lebens das Gewicht ihrer Stimme so, wie erforderlich, in die Waagschale zu legen, wurde beschloffen, die Generalsynode zu ersuchen, eine Verfassungsänderung dahin herbeizuführen, daß die Generalsynode in Zukunft alle 3 Jahre und zwar jedesmal in dem auf die Provinzialsynode folgenden Jahre einberufen werde; ein dagegen auf Beibehaltung der bisherigen Bestimmung, daß die Generalsynode nur alle 6 Jahre zusammenkommt, gerichteter Antrag des Synodalen D. Köstlin-Halle blieb in der Minorität.

Der Antrag auf Gründung einer dritten General-Superintendentur für die Provinz Sachsen fand die einstimmige Billigung.

Aus dem Berichte über den Vertrieb des Provinzial-Gesangbuches ist hervorzuheben, daß bisher 332000 Exemplare gedruckt, 286447 vertrieben sind mit einem Reingewinn von mehr als 32000 M.

Ein Antrag auf Vermehrung der Gemeindepfleggerinnen fand die Billigung der Synode.

Aus dem sich auf 84759 M. 65 Pf. belaufenden Gesamtertrage der Collekten zur Abhilfe kirchlicher Nothstände in der Provinz Sachsen in den Jahren 1888 bis 1890 wurden 60810 M. Unterfützungen an 85 Gemeinden gewährt u. a. an die St. Ulrichsgemeinde in Halle 3000 M. zur Gründung eines neuen Kirchspiels mit Kirchneubau, Langenbogen (Diöcese Halle Land I.) 300 M. zur Tilgung von Bauschulden, St. Micheln (Mücheln) 500 M. zur Restaurierung des Kirchengebäudes, Burgwerben (Weißfels) 500 M. zu Kirchenreparaturen. Abgelehnt wurden u. a. die Gesuche von Schladebach (Merseburg-Land), Kl.-Wangen (Querfurt), Wegendorf (Querfurt) und Schraplau. 21000 M. wurden noch weiter zur Unterfützung der Diaspora auf dem Eisfeldschloß und benachbarten Gebieten bestimmt.

Im Laufe der Sitzung ging an die Synode von Ihrer Majestät der Kaiserin folgendes huldvolles Telegramm ein:

Potsdam, Neues Palais. Ihre Majestät haben befohlen, der Provinzialsynode herzlichsten Dank für den dargebrachten Glückwunsch auszusprechen. Ihre Majestät verfolgen die Verhandlungen der Synode mit lebhaftem Interesse und wünschen denselben den reichsten Segen.

Friedrich v. d. Red, Cabinetrath.

Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Graf von der Schulenburg-Angern dem Vorsitzenden den Dank der Synode für seine unparteiische Leitung der Verhandlungen aus, worauf dieser nach einem Schlußgebete des Synodalen General-Superintendent D. Schulte die Verhandlungen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, in welches die Synodalen begeistert einstimmten.

§ Der erste Schnee, der Bote des Winters, ist gestern und vorgestern auch hier erschienen. Sonach wäre nach einem landläufigen Merseburger Gespräche in Merseburg die Rittmes am vorigen Sonntage — dem Sonntage vor dem ersten Schnee — gewesen. — Bäume und Sträucher sind in den letzten kalten Nächten ihres noch vor wenig Tagen so prächtig im Herbstsonnenchein erglänzenden Laubschmuckes fast vollständig beraubt worden; nur wenige sind es noch, die uns mit ihrem Grün erfreuen. Aus den Gärten werden Blumen und Pflanzen in die Winterquartiere gebracht oder mit dem nötigen Schutze versehen — überall rüftet man sich für den leider so früh herannahenden Winter. Die Jugend sehnt sich schon nach den Vergnügungen, die der Schnee und die Eisbahn bieten werden, oder träumt von den Herrlichkeiten, die der Weihnachtsmann bringen wird; — die Erwachsenen gehen indes wohl meist den Wunsch, daß der Winter in diesem Jahre sein Regiment nicht gar zu streng führen und dasselbe rechtzeitig dem lieblichen Frühlings wieder abtreten möge.

§ Wir kommen jetzt in die rechte Einkaufszeit hinein. Bis Weihnachten und zu Neujahren ist die verhältnismäßig flotteste Geschäftszeit für viele Gewerbebetriebe, Hausstand und Wirtschaft machen ihre Ansprüche, die zum Beginn des Winters unbedingt berücksichtigt sein wollen. Und da man ein treffendes Wort nie oft genug sagen kann, wollen wir heute unsere freundliche Erinnerung an das gesammte Publikum wiederholen, bei ihren Einkäufen an erster Stelle die Geschäftswelt unserer Stadt berücksichtigen zu wollen. Damit soll kein Feldzug gegen andere gute und solide Geschäfte in anderen Städten eröffnet sein, heilige nicht, aber warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute nah liegt? Und des Guten wird so viel geboten, daß es nicht nötig ist, wenigstens vielfach nicht, außerhalb sich umzusehen. Früher galt es bekanntlich als fein, für theures Geld in Auslande zu kaufen. Die deutsche Industrie produzierte zwar ebenso gut und billiger, aber das schabete nichts, es war doch nobler. Von der Vorliebe für ausländische Produkte ist man nun glücklicherweise etwas abgekommen, aber dafür gilt es nun als besondere Leistung noch, von irgend wo anders her zu beziehen, um sagen zu können, daß Alles von der besten Qualität sei. Ein noch größeres Vergnügen ist es aber, sagen zu können: „Alles aus unserer Stadt und es ist vorzüglich!“ Dazu liegt in der Sache auch ein wichtiges sociales Motiv. Die Unterfützung der eigenen Geschäftswelt sichert einen flotten Geldumsatz am Orte, wovon denn auch die minder bemittelteren Kreise ihren Vortheil haben. Es ist nicht kleinlich, sondern nur praktisch, wenn man den Rath befolgt, für gewisse Grenzen das Geld in der Stadt zu lassen, und zudem wächst eine Hand auch die andere. Der Vortheil wird sich sehr schnell und sehr deutlich ergeben, welcher aus diesem Verfahren entpringt, und zudem werden auch sicher alle Wünsche befriedigt werden, wenn man mit der Bestellung nicht bis zur letzten Minute wartet. Dann kann aber auch ein Weltgeschäft mit der Erledigung der Bestellung in Verlegenheit kommen. Also nicht wahr, es soll in diesem Winter immer mehr darauf geachtet werden, daß, soweit es angängig, zu Hause gekauft und das Geld in der

Stadt gelassen wird. Dem Käufer nützt es denn er profitirt auch fast immer, dem Verkäufer gleichfalls, und dem Gemeinwesen erst recht! —

§ Die Rekruten werden nun bald zu ihren Regimenten einberufen und möchten wir deshalb nicht unterlassen, auf die Postvorschriften bezüglich der an Soldaten gerichteten Sendungen hiermit hinzuweisen. Postkarten und gewöhnliche Briefe bis zu einem Gewicht von 60 Gramm kosten überhaupt kein Porto. Für die an Soldaten gerichteten Postanweisungen bis 15 Mark einschl. beträgt das Porto 10 Pfg. ohne Unterschied der Entfernung. Soldatenspakete bis zum Gewicht von 3 R., einschl. kosten überallhin nur 20 Pfg. Porto. Diese Vergünstigungen kommen jedoch nur dann zur Geltung, wenn die Postkarten, Briefe, Postanweisungen und Paketadressen mit dem Vermerk „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen sind. Sendungen, die diesen Vermerk nicht tragen, werden mit dem vollen tarifmäßigen Porto belegt.

§ Weh er zig en s w e r t e M a h n u n g. Der mitteldeutsche Bauernverein erläßt folgende bezugsfähige Mahnung: „Freunde, Parteigenossen! Wo Ihr Prozesse verhandeln könnt, thut es, haltet die Leute ab, daß sie um jeder Kleinigkeit willen zum Anwalt oder Gerichte gehen. Bringt Vergleiche zu stande, schlichtet jeden Streit, denn das Sprichwort ist richtig: Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Proceß.“

§ M i t t e l g e g e n K e u c h t u n g. Ein amerikanischer Arzt behauptet in einem medizinischen Blatte, daß folgendes einfache Mittel gegen den bekannlich sehr hartnäckigen Keuchhusten „unfehlbar“ sei: Gestoßener Zucker (Lut-zucker) wird mit gutem Eßig befeuchtet und hier von dem Patienten ein halber oder ganzer Theelöffel voll eingegeben. Es soll niemals nöthig sein, die Gabe zu wiederholen.

§ E i n T o d t g e f a g e r. In auswärtigen Zeitungen findet sich folgende, einer hiesigen Lokalcorrespondenz entstammende Notiz: „Unser lebendes Wahrzeichen, der in einem großen Bauer auf dem Schloßhofs untergebrachte historische Rabe, ein wahres Prachtexemplar, ist nicht mehr. Man fand ihn tot in seinem Käfig vor; er ist, wie die Section ergab, an dem Genuß von Phosphor (Streichhölzchen) verendet.“ Zur Verhütung können wir mittheilen, daß die Geschichte nicht wahr ist. „Hei levet noch!“

Vermischte Nachrichten.

* (Keine Geburtstagsbesenke!) Die Kaiserin hat sich diesmal alle Besenke zu ihrem Geburtstag, die nicht von Verwandten kommen, verboten. Auch die Offizierskörper der Garde-Regimenter, die Blumenpendeln darzubringen pflegen, haben dies unterlassen müssen.

* (Ein prächtiges Salon-Billard) ist kürzlich im Neuen Palais bei Potsdam für den Kaiser aufgestellt worden. Es können auf denselben sowohl die alten deutschen Billardspiele als auch die modernen Spiele (Kegel und Caranbolage) gespielt werden. Das Billard ist in weißer Farbe mit reicher Vergoldung im Nostalstil gehalten.

* (Der erste Graulaut) beim Grafen Molte war ein Eisenfischer Phonograph neuer Konstruktion, der dem Feldmarschall von dem Erfinder gewidmet ist. Die ersten Worte des Apparates lauten: „Von allen Vögelchen im deutschen Land — Wird heute im Gebiet Graf Molte genannt. — O, möge Gott es gnädig walten, — Und ihn noch lange dem Reiche erhalten.“

* (Der große Festzug zu Ehren des Grafen Molte) in Berlin wird am Sonnabend Abend stattfinden. Der künstlerische Theil desselben wird sehr effektvolle Bilder aufweisen. Die Veranstaltung dieses Kostümspiels wird vom Bildhauer Hans Dammann, dem ersten Vorkursen des Kunst-Akademies geleitet.

Der Zug wird sich folgendermaßen gliedern: Voraus ziehen drei berittene Herolde. Ihnen folgt ein Biergepöhl mit dem Siegelwagen auf welchem die Vittoria einherzieht. Herolde bilden alsdann den Ueberzug zu dem großen prachtvollen Guldbirnenwagen, der von sechs Rossen gezogen wird. Vorn auf diesem Wagen wird zunächst eine von den Bildhauern Klimsch und Stüding modellierte Gruppe ihrer Platz erhalten. Es wird das eine überlebensgroße weibliche Figur, die auf einem Löwen sitzt, dann kommen drei allegorische Gestalten in der Mitte die „Kunst“, von einer Dame verkörpert, zu beiden Seiten „Handel“ und „Industrie“ von zwei Heren dargestellt. Die Hauptfigur des Wagens bildet hierauf die stolze Frauengestalt der „Germania“, die von der „Kraft“ und der „Gerechtigkeit“ umgeben wird, Rings um den im hellsten Lichte erstrahlenden Guldbirnenwagen gruppieren sich nun die zahlreicheren deutschen Kostüme gemäß, und zwar aus allen Jahrszeiten, von der ersten Zeit der alten Germanen erst bis zu der Gegenwart. Der Beginn des Festzuges erfolgt Sonnabend Abend 7 Uhr vom Lustgarten aus.

(Erläuterung der Geschieden von der letzten russischen Reise) unseres Kaisers berichtet die Senatsche Zeitung. Das Blatt schreibt: „Vor kurzer Zeit wurde uns

die seltsame Mitteilung gemacht, daß die Personen, welche in Rußland um die den Erbinnen nachgesucht hatten, um den deutschen Kaiser bei seiner Landung in Rußland zu begrüßen, einen Revolver untergeschoben hätten, durch welchen sie sich verpflüchten, den Kaiser nicht mit Hurra-rufen zu begrüßen. Obwohl diese Mitteilung von einem in Rußland ansässigen Herrn gemacht wurde, welcher selbst einen derartigen Schein hatte unterzeichnen müssen, nahmen wir doch von der Veröffentlichung Abstand, weil wir glaubten, es liege ein Mißverständnis vor. Nunmehr wird uns die Angabe unseres Gewährsmannes durch folgende Mitteilung von anderer Seite bestätigt: „Bei dem Empfang unseres Kaisers in Rußland sind unangenehme Dinge vorgefallen. Die Inhaber von Tribünenbületts haben sich verpflichtet, nicht Hurra zu rufen und haben es bei der Empfang sehr still gehalten. Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen und haben es die russischen Zollbeamten partout revidieren wollen. Erst in Folge Einschreitens des Großfürsten Wladimir wurde es freigelassen.“

*(Ende gut, Alles gut.) Das 10. deutsche Bundesheer hat nicht nur kein Defizit, sondern sogar noch einen kleinen Ueberschuß ergeben. Diese freundliche Mitteilung konnte der Generalpräsident der dem Zentralausschuß machen. Das glänzende Ergebnis ist allerdings nur erreicht worden durch ganz erhebliche Abstriche in den Rechnungen.

* (Ueber einige erschütternde Vorgänge), die sich bei dem Brande des Roland-Hotels in Sprache ausgetragen haben, wird berichtet: Ein Mann und eine Frau wurden am Fenster des fünften Stockwerkes erlödet, wo Rettung ausgeschlossen war. Die Frau zeigte Neigung, auf die Straße zu springen, aber man sah, wie ihr Gatte sie beschwor, es nicht zu thun. Die ansehende Menge sah gleich darauf mit Grauen, wie sie Beide von den Flammen u. züngelt verschwand. Polizeibeamte waren mit Netzen bereit, um die, welche den furchterlichen Sprung aus dem oberen Geschossen wagten, aufzufangen. Ein Mann und eine Frau sprangen zuerst fast zu gleicher Zeit in das Netz und kamen mit einem Armbruch davon. Die nächste Person aber, die herabsprang, eine Frau im Nachtheile, verfehlte das Netz und fiel mit furchterlichem Krach auf das Steinpflaster. — Zum Glück sind diese Schilörungen weit übertrieben, denn es sind im Ganzen nur zwei Dienstmädchen in den Flammen ungelommen. Die Zahl der Verwundeten ist allerdings groß.

* (Graf Molte und der Droschkentritscher.) Aus Anlaß der bevorstehenden Moitfeier frischen Berliner Zeitungen folgende hübsche Geschichte auf: „Als Molte vor etwa fünf Jahren aus einer Sitzung des Reichstages kam und seinen Wagen vor dem Portal vergeblich suchte, nahm er zur Heimfahrt eine in der Nähe haltende Droschke. Als er im Generalabsatzgebäude angelangt, dem Kutscher den Fahrpreis zahlen wollte, ließ letzterer jedoch dem Marschall keine Zeit dazu, sondern hieb auf sein Pferd kräftig ein und rief seinem hohen Fahrpächler ganz kurz nach: „Es war mir eine große Ehre, Herr Feldmarschall.“ Dieser war nun nicht mehr im Stande, sein Fahrgehalt zu bezahlen und hatte das Nachsehen. Weil er sich aber beim Bestiegen der Droschke eine Fahrmarke hatte geben lassen, war es ihm möglich, die Nummer der Droschke und den Namen des patriotischen Kutschers festzustellen. Als Dank für die geleistete Fahrt überreichte er dem Kutscher seine Photographie mit der eigenhändigen Unterschrift: „Seinem Droschkenführer Graf Molte.“

* (Erdbeben) Wien, 23. Oct. In Klagenfurt wurde am 21. d. M., Morgens 7 1/2 Uhr, ein zwei Secunden währendes Erdbeben verspürt, ebenso gestern Nachmittag um 2 Uhr ein solches in Pöls (Bosnien). Heute Vormittag 10 1/2 Uhr wurden in Domanowiz (Bosnien) drei stark, vier Secunden dauernde Erschütterungen, denen zwei schwächere, zwei Secunden dauernde folgten.

* (Eine furchtbare Familientragödie.) Der Schachspieler August Spindler hat sich abermals in Berlin ereignet. Der früher in Brandenburg, jetzt in der Zehnstraße in Berlin wohnhafte ehemalige Plonnon-Gaß hat sich und drei Kinder vergiftet, und zwei andere Kinder, die dem Tode glücklich entronnen, zu vergiften gesucht. Es stammt aus guter Familie, war in Brandenburg erst Fabrikinspector, dann Restaurateur, allein das Geschäft ging nicht befonders, und er kam nun nach Berlin; seine Bemühungen, eine passende Stellung zu erlangen, glückten dem 43jährigen Mann nicht, und er sah bitterer Noth entgegen, trotzdem die wohlhabenden Verwandten ihm möglich unterstützten. In Abwesenheit seiner Frau gab er seinen Kindern auf Bonbons Gift und trank selbst von der Flüssigkeit. Ein Knabe und ein Mädchen mußten sich bald nach dem Genuß übergeben, und wurden gerettet, Gaß selbst und drei Kinder erlagen dem Gift. Als Frau Gaß nach Hause zurückkehrte, waren die vier Personen bereits todt.

* (Aus dem Fenster gestürzt.) In der Vorstadtstraße stürzte sich eine Frau aus einem Fenster des vierten Stockes auf den Hof und wurde in hoffnungslosem Zustande aufgehoben. Geküßte Zwistigkeiten sind die Ursache zum Selbstmorde gewesen.

* (Durchgebrannt) ist ein bei der Diskontogesellschaft in Berlin angelegtes gemessener Buchhalter Namens Wolf. Derselbe hat räumliche Wertpapiere im Betrage von etwa 100 000 Franken veruntreut. Bei Anlauf dieser Patente ist also Vorsicht zu empfehlen. Auf die Entdeckung des Diebes ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

* (Eisenbahnunglück.) Auf dem Bahnhof Bartschin (Strecke Rogasen-Fraunrozan) hat ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge stattgefunden. Die Maschine, ein Personenzug und zwei Güterwagen sind total zertrennt, Passagiere glücklich weise nicht verletzt.

* (Mit Mann und Maus gefangen.) Der Hamburger Dampfer „Birgitta“ ist auf der Reise nach Palpatso mit Mann und Maus gefangen. 33 Seelen sind unversehrt.

* (Zur Auswanderung nach Canada.) Verschieden Agenten verschreiben Leute zu verladen. Dem gegenüber wird bemerkt, daß die Ausfahrten in Canada für Kaufmänner durchaus ungünstig sind.

Gerichtsverhandlungen.

— Daß die Dummen nicht alle werden beweist wiederum ein Fall, welcher vor der Strafkammer des Landgerichts in Landau verhandelt wurde. Seit Jahren betrog die Familie Eifenhardt die mit ihr verheiratete Familie Preuß. Eifenhardt wurde nach und nach um rund 11 000 Mark geschädigt, indem letztere der Familie dieses Geld im Laufe der Jahre unter falschen und abergläubigen Verpiegelungen abzulösen versah. Erst mußte hierzu die angelegte Aufsicht einer großen Erbchaft dienen, zu deren Erhebung natürlich Geld gebraucht wurde. Als den Geprüelten die Sache bedenklich zu werden anfing, mußten die Freimaurer herhalten. Die hielten angeblich die Erbchaftsregelung aus, umschwebten die Erblichkeitsurkunden, unsichtbar, welche Herben mußten, wenn die Familie Preuß kein Geld mehr hergebe. Doch damit nicht genug, betörte die Schwindlerin die beschränkten Leute, Württemberg, welche sogar auf Veranlassung jener nach Abtrot in der Wäyl überstellten, des Weiteren, die bösen Freimaurer seien daran Schuld, daß die Preußens Rüge einmal keine Miß gab. Die Familie Preuß wurde durch diese Verpiegelungen im Laufe der Jahre an den Bettelstab gebracht. Leider konnte das Gericht nur bis in die letzten fünf Jahre den aus grenzenlose Leichtgläubigkeit und Dummheit der Geprüelten gegründeten Schwindel verfolgen, so daß die Angeklagte, Ehefrau Eifenhardt, mit der verhältnismäßig geringen Summe von 2 Jahren Gefängnis fortkam.

— Wie leicht man zu einer Anklage wegen verführter Erpressung kommen kann wenn man bei Geldbeschaffung verheimlichter Ansprüche nicht die nöthige Vorsicht beobachtet, bewies eine Verhandlung vor dem Berliner Landgericht. Bei der Wittwe W. hat der Postassistent S. ein Jahr lang als Schambergarnist gewohnt. Während der beiden letzten Monate hat er sich ein Pianino angeschafft, wofür die Wittve bei seinem Kaufe drei Mark Standgeld verlangte. Der Postassistent wies diese Forderung als eine durchaus unbedeutende zurück und verwies jene Wittve auf den Klageneg. Letztere erwiderte ihm in einem Schreiben, daß sie wegen einer solchen Kleinigkeit nicht nach dem Gericht laufen wolle, sie flüchte aber die Drohung hinzu, daß sie bei der vorgelegten Behörde des Postbeamten Anzeige machen würde, wenn ihre Forderung nicht innerhalb einer bestimmten Frist beglichen wäre. Hierin erblickte die Anklagebehörde eine verführte Erpressung. Die Angeklagte wollte ihr Recht an der Forderung darthun herleiten, daß sie, um dem Pianino Platz zu machen, andere Möbel hatte umstellen lassen müssen. Außerdem sei ihr durch das Abwischen und Reinigen des Pianinos eine Mißhandlung aufgelegt worden, welche beim Einzuge des Miethers nicht vorgesehen war. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und beantragte die niedrige gefällige Strafe, eine Woche Gefängnis. Der Gerichtshof glaubte aber der bisher Unbetheiligten, daß sie von der Rechtsmäßigkeit ihrer Forderung überzeugt gewesen sei, und wies daher ein freisprechendes Urtheil.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Die deutschen Postämter und Ober-Postämter sind veranlaßt worden, festzustellen, welche Postämter an Postwertzeichen älterer Art bei ihnen noch vorhanden sind. Die Ungültigkeitserklärung der alten Wertzeichen wird also wohl zum Jahresschlusse erfolgen, und wo dieselben im Publikum etwa noch vorhanden sind, wird man gut thun, an die baldige Ausgabe zu denken.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Posen'sche Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Gourenverlast von ca. 3 1/2 Pct. bei der Auslosung Erkenntnis das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Semete in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
25. October. Kleines heiter, veränderlich, wolfig, milde, neblig, später bedeckt mit Strichregen bei aufsteigendem Wind.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Strapazir-Tuche für Männer- und Knabenkleider
garantirt solid und extra haltbar à M. 3.75 P. 6. Weiter
verschieden vertrieben hier: jedes beliebige Quantum
Burgin-Fabrik Deut. Oettinger u. Co. Frankfurt a. M.
Kauf-Auswahl umgehend franko.

Schwarze und farbige Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von Don Gluck & Kneiff, Creteil,
also aus erster Hand in jedem Stück zu beziehen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewinnsystems.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 26. October 1890 predigen:
Dom: Vormitt. 10 1/2 Uhr: Dioc. Bischof. Nachmitt.
2 Uhr: Land. und Prov. Predigt. Vormitt. 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst. Superintendent. Wirtin.
St. Marien: Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Weib.
Nachm. 2 Uhr: Dombild. Eltern. Vormitt. 11 1/2 Uhr
Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Aikenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Debus. Vorm.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Zucht.